



Ob defekte Fahrräder, Stühle, Drucker, Lampen oder Luftentfeuchter: es gibt kaum ein Teil, vor dem das Team des Reparatur-Cafés zurückschreckt.

Foto: Sauer

Reparieren, sparen, klönen

Ein Reparatur-Café bietet weit mehr als einen Reparatur-Service

Reinhard Müller strahlt übers ganze Gesicht: Endlich funktioniert er wieder, sein kleiner roter Flitzer. „1953 hat mit mir meine Schwester dieses Modellauto zu Weihnachten geschenkt“, berichtet der Rentner aus Werl-Westönnen. Im Lauf der Jahre hat dann die Aufzieh-Mechanik ihren Geist aufgegeben. Der stolze US-Straßenkreuzer war zum Stillstand verdonnert – bis zum Januar 2019. Da öffnete in Westönnen das Reparatur-Café, ein Gemeinschaftsprojekt der Caritas-Konferenz in Westönnen und des Caritasverbandes für den Kreis Soest. 22 reparaturbedürftige Gegenstände – vom Esszimmerstuhl über Haushaltsgeräte bis eben zum Modellauto – wurden direkt am ersten Tag zur Reparatur abgegeben. „80 Prozent der Dinge konnten repariert werden“, so die stolze Bilanz von Dieter Holtheuer, der sich um die Warenannahme und -ausgabe kümmert. Wichtig ist die sorgfältige Nummerierung

der Gegenstände, denn in dem alten Bauernhaus, mitten im Dorf gelegen, geht es an den Öffnungstagen zu wie im Taubenschlag. Im Minutentakt kommen Gäste, bringen defekte CD-Spieler, Lampen, Uhren, Drucker, Fahrräder oder Möbel. Selbst kaputte Luftentfeuchter werden dank Burkhard Kanthak, einem ehemaligen Kälteanlagenbauer, in Windeseile instand gesetzt. Im Gegensatz zu vielen anderen Caritas-Projekten dominieren beim Reparatur-Café die Männer: Elf Herren gehören zum Werkstatt-Team, drei Damen kümmern sich um die Bewirtung der Gäste mit Kaffee und Waffeln. Alles läuft auf Spendenbasis. Etwa die Hälfte der engagierten Handwerker, Bastler und Tüftler ist bereits im Rentenalter, die andere Hälfte ist noch berufstätig. Die Idee eines Reparatur-Cafés stammt von der Niederländerin Martine Postma. „Uns beeindruckte an dieser Idee der Gedanke der Nachhaltigkeit: Gegenstände eben

nicht sofort wegzuwerfen, sondern wieder zu reparieren“, so Organisatorin Maria Kemper. Als Caritas-Frau weiß sie, dass es beim Reparieren von Dingen nicht nur um ideelle Werte wie Spielzeugautos oder Weihnachtsdeko geht. „Vielen Haushalten fällt es schwer, kaputte Haushaltsgeräte durch neue zu ersetzen.“

Ideal für das Projekt erweist sich die zentral gelegene ehemalige Hofstelle, dessen Besitzer, Ulrich Kenter, froh ist, dass der Hof seiner Vorfahren sinnvoll genutzt wird und jeden ersten Mittwoch im Monat zu einem quirligen Ort der Begegnung geworden ist. Gesellig geht’s dann zu in den Wohnstuben des uralten Bauernhauses. Maria Kemper: „Jeder kann vorbeischaun und in gemütlicher Runde bei Kaffee, Tee, Kuchen oder einer Flasche Bier gegen eine Spende klönen.“

JÜRGEN SAUER

